



Christoph Langer, Inhaber der Göttinger Galerie Nottbohm in vierter Generation.

Der Kunst auf der Spur

Seit 1878 gibt es bei Nottbohm Kunst. Die Erfolgsformel ist für Christoph Langer, Galerist in vierter Generation, eine Mischung aus handwerklichem Können, Gespür für Ästhetik und persönlicher Leidenschaft.

Text: Sven Grünewald Fotografie: Galerie & Kunsthaus Nottbohm

Christoph Langer ist viel unterwegs, ein Pendeln zwischen Ausstellungen, Künstler- und Kundenbesuchen, zwischen den Standorten Göttingen und Keitum auf Sylt. Er hat es damit geschafft, die Galerie Nottbohm weit über die Grenzen Göttingens, ja bundesweit und sogar darüber hinaus, bekannt zu machen. Seit zwölf Jahren leitet er das Familienunternehmen, das seit der Gründung 1878 seinen festen Platz in der Kurzen Geismarstraße hat. Diese Tradition prägt. „Ich bin die vierte Generation“, erzählt Langer. „Wenn man in so einem Umfeld groß wird, bekommt man eine ganze Menge mit.“ Dieses Kunstverständnis ist auch der eigentliche Schlüssel zum Erfolg. „Neben dem kaufmännischen Part ist es wichtig, das Gespür für die richtigen Werke zu haben, zu erkennen, was in die einzelnen Räumlichkeiten passt.“ Die Begeisterung für Kunst – für Langer ein Stück Lebensqualität – ist greifbar. Ein Funke, der bei Nottbohm von allen überspringt, denn die langjährigen Mitarbeiter sind mit der gleichen Leidenschaft dabei.

Ob die Auswahl vor Ort beim Kunden oder für die eigenen Ausstellungsräume, das Spektrum ist breit, ein entsprechend wacher Blick nötig. „Eine gute Galerie erkennen Sie an der Auswahl der Künstler und daran, dass die Galerie eine Linie, eine Stilrichtung hat.“ Was leider auch dazu führt, dass viele Künstler, die beinahe täglich den Kontakt zur Galerie suchen, unberücksichtigt bleiben müssen. „Es ist mit Sicherheit für die Künstler frustrierend, aber wir können keine weiteren aufnehmen. Wir kratzen da an einer Grenze, jen-

seits derer ich es gar nicht mehr schaffe, alle Künstler optimal zu präsentieren“, bedauert Langer. „Und ich werde auch meinem Beruf nicht mehr gerecht, wenn ich einen Künstler nur ans Lager stelle.“

In den letzten Jahren hat sich in dem Geschäft zudem einiges geändert: Der Trend geht weg vom Kunstdruck hin zu Originalen, aber auch insgesamt zu einem ganzheitlicheren Ansatz in der Innengestaltung – entsprechend finden sich bei Nottbohm heute viel Glaskunst und Skulpturen. So, wie Bilder, Einrahmung und Einrichtungsobjekte in der Galerie ineinandergreifen, greifen auch die Standorte Göttingen und seit 2010 Keitum auf Sylt ineinander. Viele der Kunden sind auf ganz Deutschland verteilt „und auf Sylt treffen wir sie alle wieder“, sagt Langer. Durch die Sylter Dependance gelangen aber auch neue Künstler nach Göttingen, für welche die Stadt sonst ein weißer Fleck auf der Landkarte geblieben wäre. Aktuelles Beispiel ist der belgische Maler Roland Peeters. Die nächste Dependance ist auch schon am Entstehen – im Internet, wo an einem Kunst-Shop gearbeitet wird. Und danach – man wird sehen. Neue Ideen vor dem Hintergrund einer internationalen Kunstszene umsetzen zu können, das hat Christoph Langer inzwischen schon oft bewiesen. Doch bei allem Unterwegssein, Göttingen „ist für mich ein nach Hause Kommen. Man muss raus, damit man weltoffen bleibt, viel sieht und darüber wieder Interessantes nach Göttingen holen kann. Aber ich finde Göttingen von der Lebensqualität her einfach perfekt.“ □

REGJO

